

LRH / Sonderprüfung / Oö. Rotes Kreuz – Blutzentrale Linz

## **Versorgung mit Blutprodukten gesichert; Steuerung durch Land OÖ ist notwendig**

***Der LRH nahm die Blutzentrale Linz des Oberösterreichischen Roten Kreuzes im Rahmen einer Sonderprüfung unter die Lupe. Inhalt war neben den Auswirkungen des Ergebniseinbruchs in den Jahren 2012 und 2013 auch die Preisentwicklung bei Blutprodukten und Laborleistungen. Außerdem thematisiert der LRH die großzügige Dimension des Neubaus; Parallelstrukturen sollten hinterfragt und bereinigt werden.***

Nationale und regionale Selbstversorgung mit Blutprodukten hat in Österreich einen hohen Stellenwert, damit nicht neue Krankheitserreger nach Österreich gelangen und die Bereitschaft der Bevölkerung zur freiwilligen Blutspende erhalten bleibt.

## **Übersversorgung mit Blutbanken in Österreich**

„Für uns ist die hohe Bedeutung der nationalen Selbstversorgung, weil es um die Blutspendebereitschaft geht, schlüssig“, sagt LRH-Direktor Dr. Friedrich Pammer. Kritisch sieht er aber, dass mittlerweile jedes Bundesland - ausgenommen das Burgenland - mindestens eine Blutzentrale hat. Auch die Initiative, Salzburg von OÖ aus mit zu versorgen, blieb ohne Erfolg. Laut Experten wäre Österreich aber mit zwei bis drei Blutbanken ausreichend versorgt.

In OÖ ist die Versorgung mit Blutprodukten jedenfalls gesichert; die Blutzentrale Linz genießt eine Quasi-Monopolstellung. Im Gegenzug gewährleistet sie die Versorgungssicherheit. Aufgrund ihrer Kapazitäten ist sie sogar in der Lage, Spitäler außerhalb von OÖ zu versorgen.

## **Großes Leistungsspektrum der Blutzentrale Linz**

Die Blutzentrale Linz deckt mit Blutprodukten, Laborleistungen für Krankenhäuser, Nabelschnurblutbank, Gewebebank, Labor für externe Fremduntersuchungen sowie Qualitätssicherung, Forschung und Entwicklung ein breites Leistungsspektrum ab. „Das geht, besonders was die Forschung betrifft, deutlich über eine klassische Blutbank hinaus; Forschung auf diesem Niveau ist üblicherweise an einer Universität angesiedelt“, erläutert Pammer. Mittlerweile wurde der Forschungsbereich deutlich reduziert und es ist geplant, diese Aktivitäten künftig an die Medizinische Fakultät der Johannes Kepler Universität abzugeben.

Hinsichtlich des Leistungsspektrums der Blutzentrale hat das Land OÖ keinen gesetzlichen Steuerungsauftrag. Es hat bisher nur bei der Preisgestaltung für Blutprodukte steuernd eingegriffen. „Der laufende Betrieb der Blutzentrale wird im Wesentlichen aus Umsätzen mit den oö. Fondskrankenanstalten finanziert. Deren Betriebsabgänge tragen das Land OÖ und die Gemeinden fast zur Gänze, daher ist es notwendig, dass das Land hier verstärkt steuert“, so der LRH-Direktor.

## **Sinnhaftigkeit von Parallelstrukturen in OÖ analysieren**

Auch die Blutbank im Klinikum Wels-Grieskirchen produziert Blutkonzentrat. Das Land OÖ strebt die Schließung der Welser Blutbank aus ökonomischen Gründen an. „Hier gilt es, Parallelstrukturen zu analysieren und rasch eine endgültige Entscheidung zu treffen“, empfiehlt der LRH-Direktor.

Parallelstrukturen gibt es auch bei den Immunhämatologie- und Immungenetik-Labors sowie bei den Gewebebanken. „Auch hier sollte die Abteilung Gesundheit tätig werden und steuernd eingreifen“, sagt Pammer.

### **Gebäude der Blutzentrale Linz ist großzügig dimensioniert**

2004 bis 2006 wurde die Blutzentrale Linz mit Kosten von 23,4 Mio. Euro neu errichtet. Das war notwendig, weil der Altbau mit rd. 2.200 m<sup>2</sup> zu wenig Platz bot und nicht mehr den Vorschriften entsprach. Die neue Blutzentrale wurde 2007 in Betrieb genommen. Wenn auch die Kosten im Rahmen blieben, so wurden die Flächen in der neuen Blutzentrale mit rd. 9.700 m<sup>2</sup> großzügig dimensioniert. Die Blutzentrale hat in allen Bereichen freie Raumkapazitäten, was Leerstands- und Betriebskosten verursacht. Letztendlich müssen auch diese finanziert werden.

### **Ergebniseinbruch 2012 und 2013, Erholung 2014**

Die Blutzentrale Linz ist gemeinnützig und darf daher auf Dauer keine Gewinne erzielen. Gewinnerorientierte Geschäftsbereiche deckt die sanartis medical services GmbH, ein 100-prozentiges Tochterunternehmen des Roten Kreuzes, ab. Das Ergebnis der Blutzentrale brach 2012 und 2013 markant ein. Ursachen waren vor allem Umsatzrückgänge bei den Blutprodukten und der gleichzeitige Ausbau aller anderen Geschäftsbereiche. Letztere wurden und werden durch die hohen positiven Ergebnisse des Profit Centers Blutprodukte quersubventioniert.

Die negativen Ergebnisse konnten nicht mehr kompensiert werden; die Blutzentrale begegnete dem mit Maßnahmen, wie Personalabbau durch Einschränkung des Forschungsbereichs oder Steigerung der Umsätze für Fremduntersuchungen, um die wirtschaftliche Stabilität wieder herzustellen. Sie verbesserten das Ergebnis auch deutlich, was sich bereits 2014 in Zahlen niederschlug. „Wir geben aber zu bedenken, dass sich die Maßnahmen in unterschiedlicher Höhe auf die Finanzierungsverpflichtungen der öffentlichen Hand bzw. das Landesbudget auswirken“, erklärt der LRH-Direktor.

### **Preisfindung für Blutprodukte, außerordentliche Preiserhöhung für Laborleistungen**

Preise für Blutprodukte sind in Österreich nicht öffentlich verfügbar; ein Preisvergleich ist nicht möglich. Seit 2010 sind die Preissteigerungen für Blutprodukte der Blutzentrale Linz an die durchschnittliche Ausgabensteigerung der oö. Fondskrankenanstalten gekoppelt. In den letzten vier Jahren ergab sich eine Steigerung von rd. 2,5 Prozent jährlich. Infolge der Einbrüche 2012 und 2013 wollte die Blutzentrale Linz im Juni 2014 zunächst eine außerordentliche Preiserhöhung für Blutprodukte durchsetzen. Diese wurde nach heftigen Protesten ihrer Vertragspartner wieder zurückgenommen.

Die Blutzentrale hat keine Produktkalkulationen, die als Basis für eine Preisbildung dienen hätten können. „Um beurteilen zu können, ob das Preisniveau angemessen ist, sollte die Blutzentrale Linz dem Land OÖ jährlich ihren Jahresabschluss, die Cash-Flow-Rechnung sowie ihre Kostenrechnungsübersicht übermitteln“, empfiehlt der LRH-Direktor. „Wir haben die Kostenrechnung analysiert und gesehen, dass bei einer Vollkostenbetrachtung die Blutversorgung der einzig positiv wirtschaftende Geschäftsbereich ist“, so Pammer. „Die Quersubventionierung anderer Tätigkeiten aus den Überschüssen der „Kernleistung“ ist aber jedenfalls abzulehnen“. Im Ergebnis werden dadurch nämlich Geschäftsfelder der Blutzentrale Linz, die sie auf eigene Initiative und nicht im primären Interesse der oö. Gesundheitsversorgung betreibt, aus dem öffentlich finanzierten Krankenanstaltenbereich finanziert.

Für Laborleistungen gibt es im Gegensatz zu den Blutprodukten keine einheitliche Preisliste. Die Blutzentrale Linz hat hier auch keine Versorgungspflicht wie bei Blutprodukten. Sie nutzte die Flexibilität bei der Preisgestaltung, um prognostizierte Verluste durch Laborpreissteigerungen zu kompensieren.

Das Land sagte zu, Preissteigerungen (bis über 50 Prozent) für Laborleistungen zusätzlich abzudecken. Insgesamt werden dadurch Kosten von rund 900.000 Euro im Jahr 2015 auf das Land OÖ zukommen. „Angesichts der jüngsten positiven Ergebnisentwicklung der Blutzentrale sollte das Land diese Abgeltungen künftig nur auf Basis entsprechender Nachweise zusagen“, sagt Pammer abschließend.

---

Das Österreichische Rote Kreuz ist ein privater, gemeinnütziger Verein, der als Mitglieder neun weitere Vereine – seine Landesverbände – hat. Diese sind mit eigener Rechtspersönlichkeit und Finanzhoheit ausgestattet.

Der Landesverband OÖ ist in verschiedenen Bereichen wie z.B. Rettungs- und Krankentransportdienst, Gesundheits- und Soziale Dienste sowie Blutspendedienst tätig. Die genannten Bereiche sind überwiegend aus öffentlichen Mitteln finanziert. Die Blutzentrale in Linz ist ein selbstständiges Ambulatorium, sie wird von einem ärztlichen Direktor und einem Verwaltungsdirektor geführt.

---

*Rückfragen-Kontakt: Dr. Friederike Riekhof (+43 732) 7720 – 140 91 oder mobil 0664 / 6007214091*

*Weitere Informationen unter <http://www.lrh-ooe.at>*